



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. Wir müssen das dritte/ und vierdte Fenster auffthun vermittelst eines vesten Entschlusses auch die Unvollkommenheiten zu meiden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

tigung der Seel / und wird dadurch zu Empfangung seines Lichts das erste Fenster eröffnet.

16. Allein nur durch dieses einzige Fenster gehet noch lang nicht das völlige Licht hinein / darum muß man noch mehrer Fenster auffthun. Verlangt ihr zu wissen / wer das andere Fenster auffthut? Ich sage es euch: diejenige Seel thut es auff / welche mit der Gnad Gottes sich entschließt nicht nur alle Tod-Sünden / sondern auch die läßliche Sünden zu meiden / auff das wenigst die freywillig / und merckliche / damit ihr der Göttliche Geist sein Licht / und Liebs-Hitz immerzu mehr / und mehr mittheile. Und hat dieses der Heil. David schon vorhin ausgesprochen. Er entwirft / und bildet vor die Ankunft des H. Geistes zu der Seel / und sagt: daß bey dessen Ankunft / das Gnaden-Wasser anlauffe / und den inneren Menschen ganz überschwämme. Flabit Spiritus ejus, & fluent aqua. Darüber der purpurirte Hugo also redet: Spiritus ejus, id est; calidus auster; calor scilicet amoris DEI; & fluent aqua, id est; fluentia gratia. Zu Teutsch: Sein Geist / das ist / der warme Mittag-Wind / die Wärme nemlich der Lieb-Gottes: und es werden fließen die Wasser / das ist / die Flüss der Gnad. Gar recht: allein wie / oder warum gelanget die Seel zu diesem so außerordentlichen / und besonderen Gnaden-Guß / daß sie also mit Gnad übersieße? Das hat David selbst schon beantwortet / da er die Ursach also gibt: Nebulam sicut cinerem spargit. Das will sagen / nachdem sie vermittelst der Gnad auß dem Schnee ein Woll machet / nemlich auß dem Schnee der Sünd ein Woll der Buß / da kommt sie so weit / daß sie auch den Nebel / als wie einen Aschen außwolffte? Das nivem sicut lanam, & nebulam sicut cinerem spargit. Aber es ist ja mithin in der Bedeutung alles ein / Nebel / und Schnee / dan der Nebel bedeutet ja eben so wohl die Sünd? Und beständ-

tiget dieses Iaias der Prophet / da er sagt: *Isai. 44.* Delevi quasi nebulam peccata tua; Ich habe deine Sünden aufgelöscht / als wie ein einen Nebel. Und warum sagt man dann bey der Buß / bey der Bekehrung nicht nur von dem Nebel / sondern auch von dem Schnee? Daß erleu- **SIMIL.** tereet trefflich gut der geistreiche Stephanus **Schnee.** Cantuariensis: Es ist der Schnee ein Fürbild der schweren Sünd / der Tod-Sünd: theils wegen seiner Kälte / theils / weilen er die Sonn / und Hitz der Gnad / und Liebe vertreibt: Nix est homo, cum recedit à Domino. Der Mensch ist ein Schnee / da er von dem Herrn abweicht / sagt der hocherleuchte Casiodorus. Der Nebel hingegen / ob er sich zwar gegen der Sonnen / und Sonnen-Hitz setzet / ist doch nicht so stark / sagt angezogener Stephanus von Can- **SIMIL.** delberg / daß er die Sonnen / und ihr Licht **Nebel.** betreibt / und deswegen ist er ein Fürbild der läßlichen Sünd / so mit der Gnad sich betragen / und stehen kan. Sicut sol nebulam sustinet; sic gratia veniale peccatum. Gleichwie die Sonn den Nebel leidet / also auch die Gnad die läßliche Sünd. Da sehe man seht / sagt David / wann die Seel anfangs den Schnee hinweg raumet / und hernach auch den Nebel hinauß zuwerfen trachtet: wann sie sich von denen großen Sünden los gemacht / und hernach auch die kleine zu meiden Fleiß anwendet: O als dan gehet es nach Wunsch: Flabit spiritus, & fluent aqua: Alsdan wird die Gnad des Göttlichen Geistes mit Hauffen kommen / und wird er seine Gaben noch mit einem größeren Ueberfluß mittheilen / es wird kommen ein weit häufigere Gnad. *Et fluent aqua, id est; fluentia gratia.* O Geliebte Seelen / habt Acht / tragt Sorg über die kleine Sünden; daß diese verhindern die Blüthe der Göttlichen Lieb.

Casiod. in Psal. 147.

Ascan. in Genes. 1. pag. 1283.

SIMIL. Nebel.

Stephan. apud Tilm.

o o o

Zweyter Absatz.

Wir müssen das dritte / und vierde Fenster auffthun vermittelst eines besten Entschlusses auch die Unvollkommenheiten zu meiden.

17. **W**as vermeint ihr / hatte der Kreuz- oder Fenster-Stock nicht noch mehrer Fenster? Ja in allweg er hat noch mehrer; dann die zwey Fenster / von welchem bereits ist abgehandlet worden / seynd wir unter dem Gebott / *de præcepto*; zu eröffnen schuldig: und es seynd noch zwey andere Fenster unter dem guten Rath / *de consilio*; zu eröffnen. Und auß diesen zwey letzten zwar ist das erste / so durch ein genaue Aufmerksamkeit nicht nur alle klein / und grosse Sünden / sondern auch die erkantliche Unvollkommenheiten zu vermeiden auff-

gethan wird. Wann nun dieses dritte Fenster auffgemacht wird / da pflegt sich der H. Geist besonderes häufig mitzutheilen / da siehet sodann die höchste Göttliche Majestät die Seel für sein geliebte Gespöñß an / und mithin eifferet er bey ihr / als seiner zartgeliebten Braut / auch um das mindeste Härlein. In uno crine. Sie aber die Seel siehet **Sant. 4.** den Göttlichen Geist gleichfalls für ihren Bräutigam an / und trachtet folglich ihm / als ihrem Geliebten / nicht auff das mindeste auch nur in einer Unvollkommenheit zu mißfallen; darum lebet sie beständig in bester **Hut /**

Genes. 22.

ibid.

Phil. lib.
de Cherub.

18.

Hut / und Wachbarkeit / damit sie allent-
haben abbreche/ wo sie im Lieben verhinde-
ret wird. Es ist besonderes merk- und denck-
würdig / welchergestalten der höchste Gott
über den Erz- Vatter Abraham seine Gna-
den-Günst so häufig ergossen wegen dem so
berühmten Schlacht-Opffer. Quia fecisti
hanc rem. &c. Dieweilen du diese Sach
gethan hast. &c. Und läst es sich freylich sage/
es seye wegen seinem heidenmässigen Glau-
ben geschehen; oder wegen seinem blinden Ge-
horsam; oder wegen seiner unvergleichlichen
Willfährigkeit. Es ist demer freylich wohl
also: Allein auff die Hand muß man ihme
sehen / sagt der gelehrte Philo, und da wird
man zum besten erkundigen / warum er so
häuffig gesegnet worden. Was hat er dann
in der Hand? Daß merket die Schrift an:
Portabat in manibus ignem, & gladium;
Er trug in denen Händen Feur / und
Schwert. In einer Hand hat er das
Feur / und in der anderen das Schwert.
Daß er das Feur in der Hand trage / das ist
schon recht / er hätte es bequemer kaum tra-
gen können; aber warum trägt er auch das
Schwert in der Hand? Dises hätte er ja
an die Seiten/ an die Gürtel/ an das Wehr-
gehäng hängen / und seiner Zeit bey dem
Schlacht-Opffer all Augenblick darnoch
greiffen können? Nein/ daß thut er nicht /
sagt Philo, sondern in der Hand trägt er es
fort. In manibus. Dan das Feur läst sich
nicht recht vollkommen in der Hand tragen /
wan man nit zugleich auch das Schwert in
der Hand hat/um alles abzuhaue/ was dem
Feur an dem Brinnen verhinderlich ist. Ac-
cepit ad ignei gladij similitudinem ignem, &
gladium, sagt der weise Philo, refecare, &
exurere, quidquid mortale habebat. Zu
teutsch: Er hat zur Gleichförmigkeit des
feurigen Schwerds Feur/ und Schwert
in die Hand genommen abzuhaue /
und zu verbrennen alles / was er sterbs-
liches an sich hätte. Willen dan Gott
der Herr sahe/ daß Abraham einen so grossen
Eiffer / und auferlesene seine Lieb an sich ha-
te / und ihme zu gehorsamen sein Herz also
breche / wie kunte es anderst seyn / als/ daß
er ihne mit häufigen Seegen erfüllere?
Quia fecisti hanc rem. Dem Abraham muß
derwegen ein Seel dißfalls nachfolgen / alle
Unvollkommenheiten abhaue / und das
Schwert beständig in der Hand habē/ damit
sie Gott dem Herrn mit recht seiner Lieb
begegne / falls sie anderst die Wölle des Heil.
Geistes in ihr empfangen will.

Allein es ist mithin noch nit alles gesche-
hen / was geschehen solle um die ganze Wölle
recht vollkommenlich zu empfangen; dan die-
ses Abhaue/ und Vermeiden bestehet vilmehr
in Zernichtung des Mißfälligen/ als in Her-
stellung dessen/ was wohlgefällig ist. Dar-
um muß leztlich auch das vierde Fenster
auffgethan werden; dises aber geschihet ver-
mittelst eines heldenmässigen Fürsages allzeit

auff das zutringen/ was besser und vollkom-
mener ist; daß sich also die Seel mit diesem
allein nicht befriedigen läst / wann sie schon
die Unvollkommenheiten in ihr abhaue/ son-
dern dahin trachtet / daß sie vollziehet / was
sie für vollkommener erkennet. Zum Exempel
es ist gut ein unvollkommener Heu/ und Leyd
haben / und darauff seine Sünden beichten;
aber da trachtet ein dergleichen auff das Voll-
kommenere besiffene Seel schon nach der voll-
kommenen Heu/ und Leyd. Es ist gut/ wan
man Gott liebt auß Eigennützigkeit um ih-
ne in der ewigen Glory zugenießen: aber ein
recht eiffrige Seel wird ihne lieben wollen
über alles allein wegen seiner unendlichen Gü-
tigkeit ohne auff ihr eignes Wohlergehen zu
sehen. Sie dienet als wie ein Tochter/ und
nicht als wie Tagelöhner / welcher die Con-
nen gern siber untergehen um nur bald Fry-
abend zu haben. Es beobachtet der Heil.
Hieronymus, welchergestalten der Prophet Eze-
chiel in Beschreibung des Tempels/ welchen
er in seiner so verwunderlichen Erscheinung
gesehen hat/ sage/ daß die Staffel in demselben
gegen Sonnen- Aufgang gestanden seyen.
Gradus autem ejus versi ad orientem. Das
ist nach der Meinung des grösssten Kirchen-
Lehrers ein Sinnbild der Seel / und bedeu-
tet so vil / daß die Seel/ wann sie auch schon
würcklich ein Tempel des Göttlichen Geistes
worden ist / gegen Aufgang sehe/ und allzeit
bereit seye den Tag von neuem anzufangen;
alldieweilen sie von der Lieb immerzu zum
neu Anfangen getrieben wird. Nunc cæpi.
Jetzt habe ich angefangen/ sagt David/
da er auff den Tugenden-Steig schon ein gute
Weil fortgewanderet ware. Demer seye nun
also; allein ich muß jetzt den Propheten Eze-
chiel fragen / wie vil doch diese Staffel ge-
wesen seynd? Er sagt es nicht. Und es ist
ein Wunderding wahrhaftig/ lese man nur
das drey und vierzigste Capitel: und da
wird man unterschidliche Messereyen finden/
in welchen die Spañ/ und Elenbögen auff das
genauiste aufgezehlt seynd: bald vier/ bald
zwoßf/ bald vierzehn Elenbogen hoch/ lang/
oder breit/ an dem Altar / und anderen Thei-
len des Tempels. Wie kommt es dan/ wann
sonst alles so genau abgemessen / und aufge-
zehlt wird / warum sagt er dann nicht auch/
wie vil es Staffel seynd? Unvergleichlich
schön antwortet auff diese Frag der firtref-
lichste Lehrer Hieronymus. Darum geschihet
es / sagt er / weilen die Seel/ welche ein
aufgemacht vollkommener Tempel des Gött-
lichen Geistes seyn will/ keine gewisse gezehl-
te / und bestimmte Staffel in dem Hinauff-
steigen haben muß; dan sie muß sich bemü-
hen allzeit höher hinauff zusteigen. Propte-
rea graduum numerus incertus relinquatur;
lauten die Wort des Heil. Hieronymi, ut
quantocumque studio ascendere ad altiora po-
tuerimus, & cogitemus illud Psalmista: ibunt
de virtute in virtutem. Zu Teutsch also:
Darum wird die Zahl der Staffel un-
gewiß

Ezech. 41

Psalm. 76

Hier. in
Ezech. 41

gewiß gelassen / damit wir mit bestmögklichsten Fleiß immerfort höher steigen können / und gedenccken uns / was der Psalmist sagt: sie werden von Tugend zu Tugend gehen. O Christliche Seelen! wan wir uns recht ernsthaft entschlossen wurden / Gott ohne Maß / ohne Zähl allzeit mehr / und mehr zu dienen / zu lieben / O wie wurden wir nicht von der Göttlichen Sonnen / von dem Göttlichen Geist die Wölle seines Lichts / und seiner Hitz in uns empfangen!

19. Da sehet ihr Christgläubige das seynd die vier Seelen-Fenster / durch welche wann sie recht auffgemacht werden / die göttliche himmlische Liebs-Sonnen sich mittheilen. O daß wir demnach selbe alle wohl weit auffthun! Wissen sie aber / was iener Seelen / welche sie recht auffthut / widerfahren wird? daß können sie gar bald in Augen-Schein ziehen: sehen sie nur einen Creuz-Stock / einen Fenster-Stock an was geschibet mit ihme / wann man alle vier Fenster daran eröfnet? Sehen sie nur / und sie werden gewahr werden / daß er gänglich zu einem Creuz worden ist: und wann sodann die Sonnen dardurch herein scheinet / so machet sie darin in dem inneren Gemach mit dem Schatten gleichermaßen wider ein Creuz. Ist es nicht also: Und eben also ist es in der Seel / welche der göttlichen Sonnen alle vier Fenster aufgesperret hat: sie lebt in einem immerwehrenden Creuz; aber in einem zumahlen allerfüßtesten Creuz: Es ist ihr ein Creuz das Essen; es ist ihr ein Creuz das Schlaffen; es ist ihr ein Creuz mit denen Geschöpfen handeln; es ist ihr ein Creuz auch das Leben selbst; dan sie trachtet / und seuffzet ohne Unterlaß nach der Ansehung Gottes / damit sie ihne liebe außser Gefahr / und Verwirrung des sterblichen Lebens; und da ruffet sie fast ohne Unterlaß mit dem Heil. David: Attollite portas Prin-

cipes vestras. Ihr Fürsten hebt auff Psal. 23. eure Porten. Sie sagt nit / daß man die Porten solle auffthun; dann es stehet bey ihr schon alles Angel weit offen / sondern sie begehret / man solle es gang und gar hinweg thun / und auß dem Angel heben; Attollite; damit der König der Tugenden / und der Glory gang frey einziehe / und in ihr herrsche; und sie sodann mit ihme in die ewige Sicherheit führe: Et introibit Rex gloria. Was thun aber wir Christgläubige? Wollen wir ein Thür hinder der anderen zuschließen / einen Rigel über den anderen schiessen / und mithin unserm höchsten Gut den Zugang durch unsere Sünden selbst verhindern? O bey Leib dieses nit! sondern wir wollen von heut an / von diser Stund an dem Göttlichen heiligsten Geist mit größtester Andacht verpflichtet bleiben / und ehender nicht nachgeben / biß gleichwohl alle vier Fenster / der ganze Creuz-Stock offen stehet / damit er völig in unser Herz hinein scheine / als wie wir es uns in unierer Sterb Stund demahlen eines wünten werden. O dan höchster Geist! dein Güte wolle dise unser Entschliessung handhaben / da wir uns fürnehmen nicht nur alle schwere / und geringe Sünden / sondern auch alle Unvollkommenheiten zu meiden / damit wir in allen Sachen auff das jenige gehen / was besser / und vollkommener ist / damit wir dir dienen / dich lieben / und dir allzeit wohlgefallen / biß wir durch einen glücklichen Tod in der Göttlichen Gnad dahin kommen / wo wir dich außser aller Gefahr benedeyen / und lieben werden durch ein gange Ewigkeit in der Glory. weiche mir / und euch gebe Gott Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Amen.

☩ (***) ☩



Barza Eucharistiale.

Si

Bier